

Anna Langhoff

TRANSIT HEIMAT / gedeckte tische

© henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH 1996

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Alle Rechte am Text, auch einzelner Abschnitte, vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Buchpublikation und Übersetzung, der Übertragung, Verfilmung oder Aufzeichnung durch Rundfunk, Fernsehen oder andere audiovisuelle Medien.

Das Vervielfältigen, Ausschreiben der Rollen sowie die Weitergabe der Bücher ist untersagt. Eine Verletzung dieser Verpflichtungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Die Werknutzungsrechte können vertraglich erworben werden von:

henschel SCHAUSPIEL
Marienburger Straße 28
10405 Berlin

Wird das Stück nicht zur Aufführung oder Sendung angenommen, so ist dieses Ansichtsexemplar unverzüglich an den Verlag zurückzusenden.

PERSONEN

Lajos Brocak
ein rumänischer Roma

Maria Brocak
seine Frau

Anna Brocak
die gemeinsame Tochter

Galina Duvidowitsch
aus Aserbaidtschan

Michail Duvidowitsch
ihr Mann, ein Ukrainer

Pjotr Pajewskij
ein Russe mit deutschen Vorfahren

Ljudmila Pajewskaja
seine Frau, eine Russin

Elena Mailovic
eine Kroatin aus Jugoslawien

Vedran Mailovic
ihr Mann, ein Serbe aus Jugoslawien

Wadek Kuzcewski
ein Pole

Frau Mertel
eine deutsche Sozialarbeiterin

1.

Die Küche eines Flüchtlingsheimes in Deutschland: ein kahler Raum, halbhoch gekachelt, mit mehreren Kochherden, einem großen Abwaschtisch, Neonröhren an der Decke, häßlichen, sehr einfachen Stühlen und Tischen. Es ist ziemlich schmutzig, eine Fensterscheibe ist zerbrochen, es gibt einen großen Küchenschrank mit vielen, abschließbaren Fächern, da einige Schlösser sichtlich beschädigt sind, hängen auch kleine Vorhängeschlösser an den Schranktüren. Es gibt eine Tür, die in den Flur des Heimes führt, und einen Ausgang auf den Hof. Durch das Fenster sieht man einen Teil der Hofmauer, an der notdürftig überstrichen zu lesen ist „Asylanten raus!“.

Die Familie Brocak sitzt am Tisch, ißt und unterhält sich auf rumänisch. Auftritt Wadek Kuzcewski.

Wadek Kuzcewski Hier?

(Die Familie ißt schweigend weiter.)

Wadek Kuzcewski Das stinkt hier. Sage ich. Wie kann man da Kaffee kochen. Es kommt einem Kotzen.

Maria Brocak Das ist Abfluß. Riecht immer so. Alles verdirbt.

Wadek Kuzcewski Liebe Anna, was können wir sagen? Keiner versteht. Du nicht, ich auch nicht. Der Gestank ist doch immer stärker.

Anna Brocak Nicht mich sprechen so. Geh zu meine Vater. Laß mich.

Wadek Kuzcewski Ja, ein Wort. Aber zuerst: Guten Tag Anna.

Lajos Brocak Ach! Der Verrückte!

Wadek Kuzcewski Euer Zigeunerfraß stinkt. Was gibts heute? Ah, Pferd. Oder Hund?

Lajos Brocak *(Zu Maria.)* Essen ist gut. *(Zu Wadek.)* Laß uns Ruhe.

Wadek Kuzcewski Ruhe! Wunderbar! Immer Krach, Geschrei, immer Musik, oder die Säugling schreit. Und noch versaut ihr jede Tag die Küche. *(Lacht.)* Ruhe! Sehr gut! *(Zu Lajos Brocak.)* Ich warte die zwanzig Stangen Zigaretten.

Lajos Brocak Schön, schön.

Wadek Kuzcewski Ich warte zurück bekommen. Hörst du mich.

Lajos Brocak Was, Zigaretten? Ich rauche nicht.

Wadek Kuzcewski Sehr komisch. Der Witz ist lustig. Gib zurück jetzt. Jetzt genau.

Lajos Brocak Ich habe nichts von dir.

Wadek Kuzcewski Die Tasche. Ich habe dir gegeben vor vier Tage. Nachts. Gib mir, sonst . . .

Lajos Brocak Was sonst? Vor vier Tage? Da war doch Polizei, sucht Händler von Zigarette ohne Erlaubnis. Zigaretten und Schnapsi. Sucht Beweis. Da hast du mir gegeben Zigaretten?

Wadek Kuzcewski Geliehen, ja. Geliehen! Du möchtest verstecken.

Lajos Brocak Ach so, verstecken. Verbotene Zigaretten für verkaufen auf Straße, ja?

Wadek Kuzcewski Gib wieder. Ich brauche die, habe nicht lange Zeit.

Lajos Brocak Ich habe nichts. Aber vielleicht du willst suchen. Mit Polizei? Nach Beweis?

Wadek Kuzcewski Das laß ich mir gefallen? Von Zigeuner? (*Will gehen.*) Das machst du nicht so, nicht mit mir, du!

Lajos Brocak Willst du Polackenfresse behalten? Dann schließ endlich Schnauze.

Wadek Kuzcewski Ja gut, Messerstecher, komm doch! Dann mußt du schneller zurück in dreckiges Rumänien. Da gehörs du auch hin. Sowieso. (*Lajos B. springt auf.*)

Maria Brocak (*Zu Lajos B.*) Bleibt sitzen. Schlimmes kommt bestimmt. Ich fühle. Paß auf Lajos, nicht bewegen. Etwas will kommen. Ich fürchte mich. Bitte still! Stumm!

Lajos Brocak Ja. Still, still. Wir werden sehn. (*Setzt sich.*)

Maria Brocak All die Zeichen an Wände und Wasser wird schwarz. (*Zu Wadek K.*) Du! Was Du?!

Anna Brocak (*Zu Wadek K.*) Nicht gut, nicht du. Vielleicht mit uns essen? Ist gut Suppe. Scharf, (*Lacht.*) sehr scharf.

Wadek Kuzcewski (*Irritiert.*) Nein. Nein danke. (*Er setzt Wasser auf dem Herd auf.*)

Anna Brocak Ist Lecso, ich habe kochen.

Wadek Kuzcewski Wenn du Bigosch kochst Anna, einmal. Aber das will ich nicht kosten. Du kannst nicht dafür, hast das gelernt. Eine Scheiße diese rumänischer Brei.

Anna Brocak Nein, nicht rumänisch. Kommt von uns. Ist berühmt für Geschmack. Muß Knoblauch und Zwiebel braten bis braun, dann Paprika rein, grüne und rote, Tomate und kochen, kochen mit Pfeffer, bis alles dick. Bißchen Wasser, geschneidet Wurst, immer noch kochen, dann gut.

(Auftritt Ljudmila Pajewskaja, sie geht an den Küchenschrank, ihr Fach ist aufgebrochen und leer.)

Ljudmila Pajewskaja Wieder! Wieder weg. Das ist doch lächerlich! Nein wirklich, wie soll man aushalten.

Wadek Kuzcewski *(Sieht die Familie Brocak provozierend an.)* Fehlt wieder Sachen?

Ljudmila Pajewskaja Eine Schande ist das.

Anna Brocak Was?

Ljudmila Pajewskaja Hier ist nicht Leben.

Wadek Kuzcewski Nein, nicht mit die Leute.

Ljudmila Pajewskaja *(Sieht ihn an, verwirrt.)* Was sagen Sie? *(Geht zur Tür, ruft.)* Pjotr! Pjotr! Komm! Man hat wieder gestohlen!

Wadek Kuzcewski Ja, mit Ausländern hier muß man aushalten.

Maria Brocak Du schweigen. Verstehen? Wir nicht schlechter, nichts genommen. Alles Essen von uns.

Lajos Brocak Die sind verrückt, Maria, alle verrückt.

(Auftritt Pjotr Pajewskij.)

Pjotr Pajewskij Sto eto? Was ist los, Mila? Sei doch beruhigt. Warum schreist du!

Ljudmila Pajewskaja Der Schrank! Hier: Kaputt. Jemand hat alles genommen, Fleisch, Eier, Mehl, sogar auch Piroschnoje.

Pjotr Pajewskij Es heißt Kuchen, Mila, auf deutsch. Kuchen.

Ljudmila Pajewskaja Schön. Kuchen. Aber weg.

Pjotr Pajewskij Du willst doch lernen!

Ljudmila Pajewskaja Ja, ja, aber jetzt ist weg.

Pjotr Pajewskij *(In den Raum sprechend.)* Ich werde mich beschweren müssen zu der Heimleitung. Jemand da bestiehlt alle.

Wadek Kuzcewski Haha. „Jemand.“

Ljudmila Pajewskaja Was soll ich kochen. Ach, es ist alles Schande.

Wadek Kuzcewski Jemand, der mehr hat als wir. *(Zu Pjotr P.)* Für ganze Kinder die bekommen Geld, viel Geld.

Lajos Brocak Und viel Kinder viel Hunger. Alle braucht Schuhe, Hosen, Mantel.

Pjotr Pajewskij *(Zu Ljudmila P.)* Dann kochst du eben nicht.

Wadek Kuzcewski Niemand weiß aber wofür. Warum? Sowieso gehen jede Tag betteln. Sogar die kleine Mädchen, nachts in Restauracja. „Biiite, biiite, etwas für Baby und meine kranke Mama, wir großen Hunger.“ Haha.

Ljudmila Pajewskaja *(Wie ein trotziges Kind zu Pjotr P.)* Ich habe Hunger.

Wadek Kuzcewski *(Verärgert, da Pjotr P. ihn ignoriert.)* Bettler. Zigeuner, Diebe, Mörder. Ich kenne. Mit die werden Sie noch erleben. Ich wollte helfen, weil sie und ich, wir sind nicht solche . . . solche Bauern aus Ende von Welt.

Pjotr Pajewskij Ich höre nicht zu.

Wadek Kuzcewski Aber Sie müssen lieber mich übersehen. Mich, Ihre Freund Wadek. Naja, abwarten. Warten Sie ab.

Pjotr Pajewskij Das reicht!

Wadek Kuzcewski Doswidanja.

Pjotr Pajewskij *(Zu Ljudmila P.)* Was sprichst du mit dem? Hier ist kein Ver-sammlung.

Anna Brocak Wir können ihnen verkaufen von uns. Für was es kosten.

Ljudmila Pajewskaja Kaufen, kaufen. Ich besitze nichts um kaufen.

Anna Brocak Ja . . .

Lajos Brocak Wir auch nicht.

- Anna Brocak Vielleicht Duvidowitsch hilft bis Montag. Sie kommen doch aus selbe Land.
- Ljudmila Pajewskaja Ja, schon . . .
- Pjotr Pajewskij Die doch nicht. Außerdem wir benötigen nicht Hilfe. Nicht Hilfe, nur unser Recht.
- Lajos Brocak Verrückte! *(Zu Maria B.) Komm. (Maria B. geht ab.)*
- Ljudmila Pajewskaja *(Zu ihrem Mann.)* Im Zimmer haben wir noch gekochte Kartoffeln, die Schüssel steht auf den Büchern. Bringst du?
- Pjotr Pajewskij *(Abgehend.)* Kartoffeln . . . auf Büchern . . . Oh Gott. *(Ab.)*
- Lajos Brocak Gib der Mehl, Anna, sonst schreit sie mehr. *(Ab.)*
- (Anna Brocak räumt den Tisch ab und stellt Ljudmila Pajewskaja wortlos das Mehl hin, sie beginnt abzuwaschen.)*
- Ljudmila Pajewskaja Danke. Ich gebe es Ihnen bestimmt zurück.
- (Sie schüttet das Mehl auf den Tisch, gibt Wasser und etwas Salz hinzu. Während sie den Pelmeniteig knetet, redet sie vor sich hin, dabei behandelt sie den Teig immer heftiger, als sei dieser an allem Schuld.)*
- Ljudmila Pajewskaja Geht nur, sagten sie, geht glücklich . . . nach Deutschland, nach Deutschland. Ja, ja. Da geht es allen besser. Die sind nicht mehr wie früher, sind freundlich. Sie helfen den Flüchtlingen. Und dein Mann hat einen deutschen Großvater, das ist gut. Sie geben gleich ein Haus und Arbeit, ihr werdet sein wie sie. Kein Unterschied . . . Aber was? Wie? Das hier ist kein Deutschland, das ist schlimmer als Gemeinschaftswohnung, als Sanitätszentrale! Was für ein Deutschland: Jugoslawen, Rumänen, Russen, Polen, Juden. *(Lacht.)* Sogar Juden. In Deutschland! Alle miteinander wie Katzen in einem Sack. Und warten, immer warten. Worauf!? Schönes Schicksal: nicht dürfen, nicht können, nur leben, überleben, obwohl es alles gibt: Arbeit, Häuser, Kindergärten, Frieden. Aber für wen? Nicht für uns. Wirklich schönes Deutschland!
- Anna Brocak Sind nicht so.
- Ljudmila Pajewskaja Wie bitte?
- Anna Brocak Die Deutsche, nicht freundlich. Immer, immer böse für uns.
- Ljudmila Pajewskaja Wahrscheinlich . . . wahrscheinlich . . .